

Veihnachtsoróe

Mein Miezchen, blond und rosig,
Will gern ein Blauschafschell.
Lolotte wünscht ein Mantelchen sich,
Von Gerstel das Modell.

Ruth wünscht ein Teeservice sich,
Und zwar von Silber schwer,
Und weiter Annelies sich,
Ein Reissenesessaire.

Und seufzend von Verkaufstand
Ich zu Verkaufstand eil',
Es gäbe einen Zustand
Ganz in meinem Geis!

Ich wähl und kaufe fleißig,
So gefreudenvoll.
In einem Fall nur weiß ich
Nicht, was ich denken soll.

chou,

0 0 0

Stunden am

Die Woche brachte die Eröffnung des neuen Senders für viele Hörer eine ziemliche Enttäuschung, da man den Betrieb des neuen Senders, der neuen Einrichtung fertig und sicher zu sein. Es gab mehr Störungen.

J. B. ein Klavierkünstler wie J. S. mitten im Spiel unterbrechen muß, ebenso peinlich, wie es für die Stimme sein muß. Abgesehen davon aber will der Hörer, was Lautstärke und Lautreize

bet im geringsten betriebigen. Offenbar
liche Mängel vor. Mein Blottröhrenger
nbetriebnahme des neuen Senders
Weigerdäufch, das jeden Lautsprecherbet
e, illusorisch macht. Ich habe feststell
Särern genau so geht. Die

bestenfalls für ein einmündiges
wird, wird von diesem schrecklichen Ge-
nomen kann, vollkommen übertönt. Der
Auswärtsempfang des Gerätes be-
stehender des Senders vorliegt, vollkomm-

Sonntag mit einem Konzert der Sch...
ne angenehme Enttäuschung war. Das...
Franz Schmitt, der Vortragsabern...
ke kühne und gelungene Tat eines Es...
abend „Alte Meister“ von J. Schwarz i...
haben. Dort man kein Dort zu nörst

in der Programmgestaltung anderen
ber auch das schönste Programm nüt-
teten Zustände beim neuen Sender
werden. Die Klagen sind innerhalb
zu stellt schließlich die Mehrheit der S

Ein vernünftiger C

Der Minimax

Freudenschein sagt der Strohhutfabrikant Deubacher zu seinen Freunden:

"Jetzt hab' ich mein Geschäft erst richtig organisiert und eingerichtet. Jetzt kann ich nicht mehr pfeifern. Sogar Minimo-Feuer-Apparate habe ich aufgestellt!"

"Was ist denn in den Apparaten drinn?" fragte ein besonders Wissbegieriger.

"Weiß ich, was früher drinnen war? Jetzt ist Benzol drinnen!"

Der Polizeichef hatte außerdem und schließlich die Erklärung seines wichtigsten Beamten angehört. Hier und da nickte er, um kundzugeben, daß er den Folgerungen des Detektivs zustimmte. Schließlich machte Krug seinem Chef Mitteilung von der Anzeige, die er eingebracht hatte. „Die Anzeige sollte ins Abendblatt kommen“, sagte er, „vermutlich ist sie schon gelesen, um wenn der Betreffende

Krag rief einen Bediensteten herein und trug ihm auf, den betreffenden Herrn zu holen, nachdem er aus dem Brief die Adresse ermittelt hatte.

Es dauerte beinahe eine Stunde, bis der Mann kam. Die Polizisten erkannten ihn sofort nach der Beschreibung der alten Witwe. So war ein robuster Mensch von ungefähr vierzig Jahren in einem braunen, nahezu kaffeelosen Anzug.

Der Mann lehnte zuerst etwas unbehaglich darauf, daß man ihn zur Polizei geschleppt hätte; aber er beängstigte sich rasch und gab bereitwillig seine Erklärung ab.

Er war gerade am 12. in einer kleinen Geldverlegenheit gewesen und hatte die Absicht, ein Darlehen bei Jaeren zu erwirken. Der Buchhalter hatte ihm schon früher unter ähnlichen Umständen geholfen, wenn er auch unermäßig Zinsen genommen hatte.

„Nun ist es einmal denn hinaus und klopft an seine Tür“, fuhr

der Mann fort, aber er machte nicht auf.
„Vielleicht hat er nicht zu Hause“, warf der Detektiv hin.
„Freilich war er zu Hause. Ich hörte ihn ja deutlich drinnen herumgehen. Dann rüttelte ich an der Tür, aber er machte nicht auf. Da bückte ich mich, um durch das Schließelloch zu ihm hineinzuschauen.“
„Der Schlüssel steckte also nicht?“
„Rein.“

„Nun, und haben Sie etwas?“
 „Ja, ich sah Jaerven.“ Er konnte ihn ganz deutlich sehen. Er
 stand drüben am Fenster.“
 „Mit dem Bessitz zu Ihnen?“
 „Nein, er stand mit dem Rücken zu mir.“
 „Wie lange haben Sie ihn so?“
 „Nur eine kurze Zeit.“
 „Warum nicht länger?“

"Ja, er brakte das Schiffsellend mit der Hand zu."
 "Aber Sie sagten doch eben, daß er ganz drüben am Fenster stand."
 "Ja, ganz richtig. Aber es war so, als spürte er, daß ich ihn an-
 guckte, denn er ging dann rüddlings auf die Türe zu und verdeckte das
 Schiffsellend mit der flachen Hand."
 "Rüddlings? Ist Ihnen das nicht aufgefallen?"

Ein vernünftiger Erlaß

gehören den Musikern von heute und sollten aussondert werden. Die Kapellen verboten. Der Erfolg blieb sich auf die Begründung, daß erstens die einheimische ungarische Musik zum Beispiel wertvoll sei wie die der Siegermusik, und daß, wo Jazzmusik durchaus verlangt werde, diese von heimischen Musikern besetzt werden ebenso ausgefüllt werden könne wie von Negern. Schließlich sei es nicht die fremden Musiker eine starke Konkurrenz für die einheimischen Musiker, die nicht länger gebildet werden könne. Wäre eine solche Verfügung nicht auch für unsere notleidenden Künstler am Platze?

Der Mann blinzte verdutzt auf.
 „Ja, wenn ich es mit so überlege . . . es war eigentlich ganz
 einfach.“
 „Krag notierte etwas in sein Notizbuch.“
 „Und Sie haben Inzeren schon öfter gesehen?“
 „Ja freilich, oft und oft! Ich erkannte ihn sofort. Schon der ab-

„Wie lange fanden Sie das vor der Tür?“
 „Na, vielleicht eine Viertelstunde. Dann ging ich. Aber ich hatte
 keine Klamotten, weil er mich nicht hereinließ. Das Geld konnte ich
 mir dann, Gott sei Dank, anderswo verschaffen. Wünschen Sie noch
 etwas zu wissen?“
 „Nein, danke.“
 Der Mann entsetzte sich, sichtlich erstaunt über die vielen komi-

„Nagel an die Wand!“ war ihm geblieben. Er hatte sich
 in, in diese Grubelstein versunken.
 Plötzlich sah er seinen Chef an, und in seinen Augen funkelte
 etwas auf, das darauf zu deuten schien, daß ihm eine Idee gekommen
 war. Er nahm wieder sein Notizbuch und durchblätterte es, die ver-
 schiedenen Angaben und Daten miteinander vergleichend. Er wurde
 immer mehr und mehr einer Idee aus-

Der Postgeißel beobachtete erstens die Veränderung, die mit Krug vorgegangen war. So etwas ver sprach immer Gutes.

Der Detektiv klappte das Notizbuch auf und erhob sich.

„An die Arbeit!“ sagte er. „Hier ist ein Verbrechen begangen worden, und wir haben es sicherlich mit einem gefährlichen und intelligenten Mörder zu thun.“

„Geben Sie jetzt einen **Adent**“ fragte der Chef interessiert.
„Magderweisse.“ Sie begann etwas zu ahnen. Aber einen
gigantischen Anhaltspunkt habe ich noch nicht. Wir wollen doch sehen,
ob meine alte Behauptung sich nicht wieder einmal bestätigt. Nämlich
dass, selbst wenn ein Verbrecher mit einer geradezu genialen Schlau-
heit geplant ist, selbst wenn es bis ins kleinste Detail gelingt, ihm doch
immer noch ein Fehler unterläuft.“

„Ich war nur schlichtes Gut gekaut – ein Gemütszustand, den kein Mensch wohl kannte und so schäben magte. Wie alle wirklich großen Entdecker war Strog auch bisweilen nicht frei von ein bißchen Eitelkeit und hatte einen gewissen Gang, ein festes Selbstgefühl über seinen Gehirnsinn und seine Intelligenz, an den Tag zu legen.“

„Das wollen Sie jetzt tun?“ fragte der Chef.
„Ich will eine umfassende Hausdurchsuchung in Jacobsens Wohnung vornehmen“, erwiderte Krug; „vielleicht kann ich da dem einen oder dem andern auf die Spur kommen.“
Der Chef erklärte sich damit einverstanden, und der Detektiv ging zur Untersuchung vor.
„Das wollen Sie jetzt tun?“ fragte der Chef.

M. Artino.

Stunden am Hörer

Von Sonntag bis Sonntag

Die vorige Woche brachte die Eröffnung des neuen 10-Rubel-Geldstücks, das als kein neues Verdict des neuen Genesers erschien, ohne daß die öffentliche Meinung sich darüber äußerte. Die neue Forderung wird mit der neuen Erfindung fertig und wird nicht als ein neues Verdict des neuen Genesers angesehen. Die neue Forderung wird mit der neuen Erfindung fertig und wird nicht als ein neues Verdict des neuen Genesers angesehen. Die neue Forderung wird mit der neuen Erfindung fertig und wird nicht als ein neues Verdict des neuen Genesers angesehen.

Radiophiles:

Ein vernünftiger Erlaß

gehenden das Musizieren von Regern, und sonstigen ausländischen
Personen das Spielen verboten. Der Erlaß läßt sich auf die
Begründung, daß erstens die einheimische ungarische Musik zummindest
etwas wertvoll sei wie die der Regiergrobhais, und daß, so Jazz-
musik durchaus verlangt werde, diese von heimischen Musikern heute
ebenfalls ausgeführt werden könne aus von Regern. Schließlich
der selben die fremden Musiker eine starke Konkurrenz für die
einheimischen Musiker, die nicht länger geduldet werden könne.
Wäre eine solche Verfügung nicht auch für unsere notleidenden
Musiker am Platze?

Der Mann blinzte verdutzt auf.
 „Ja, wenn ich es mit so überlege . . . es war eigentlich ganz
 einfach.“
 „Krag notierte etwas in sein Notizbuch.“
 „Und Sie haben Inzeren schon öfter gesehen?“
 „Ja freilich, oft und oft! Ich erkannte ihn sofort. Schon der ab-

„Wie lange fanden Sie das vor der Tür?“
 „Na, vielleicht eine Viertelstunde. Dann ging ich. Aber ich hatte
 keine Klamotten, weil er mich nicht hereinließ. Das Geld konnte ich
 mir dann, Gott sei Dank, anderswo verschaffen. Wünschen Sie noch
 etwas zu wissen?“
 „Nein, danke.“
 Der Mann entsetzte sich, sichtlich erstaunt über die vielen komi-

„Nagel an die Wand!“ rief er, „und ich gefesse hatte.“
 „Frägen, die Frage blieb eine Welle sitzen und starre gerade vor sich
 in, in diese Gräben verfunken.“
 „Nagel an die Wand!“ rief er, „und ich gefesse hatte.“
 „Frägen, die Frage blieb eine Welle sitzen und starre gerade vor sich
 in, in diese Gräben verfunken.“

Der Hottentotte betrachtete erstau die Veränderung, die mit Krug vorgegangen war. So etwas ver sprach immer Gutes. Der Detektiv klappte das Notizbuch auf und erhob sich. „An die Arbeit!“ sagte er. „Hier ist ein Verbrechen begangen worden, und wir haben es sicherlich mit einem gefährlichen und intelligenten Thäter zu thun.“

„Geben Sie jetzt einen **Adent**“ fragte der Chef interessiert.
„Magderweisse.“ Sie begann etwas zu ahnen. Aber einen
gigantischen Anhaltspunkt habe ich noch nicht. Wir wollen doch sehen,
ob meine alte Behauptung sich nicht wieder einmal bestätigt. Nämlich
dass, selbst wenn ein Verbrecher mit einer geradezu genialen Schlau-
heit geplant ist, selbst wenn es bis ins kleinste Detail gelingt, ihm doch
immer noch ein Fehler unterläuft.“

„Ich war nur schlichtes Gut gekauft — ein Gemütszustand, den kein Mensch wohl kannte und so schätzen mochte. Wie alle natürlich großen Entdecker war Strog auch bisweilen nicht frei von ein bißchen Eitelkeit und hatte einen gewissen Gang, ein festes Selbstgefühl über seinen Gehirnsinn und seine Intelligenz, an den Tag zu legen.“

„Das wollen Sie jetzt tun?“ fragte der Chef.
„Ich will eine umfassende Hausdurchsuchung in Jacobsens Wohnung vornehmen“, erwiderte Krug; „vielleicht kann ich da dem einen oder dem andern auf die Spur kommen.“
Der Chef erklärte sich damit einverstanden, und der Detektiv ging, um die Untersuchung vorzunehmen.

Spielplan des Breslauer Theaters

Stadt-Theater
Telefon 31. 1224 u. 5818.
Dienstag 7 Uhr: „Witz“. „Sensu“.
Mittwoch 7 Uhr: „Sensu“.
Donnerstag: Gefüllten.
Freitag 3 Uhr: „Der tolle Mund“.
Sensu: „Die Kupplerin“.
Freitag 7 Uhr: „Lohengrin“.
Sonabend 3 Uhr: „Lohengrin“.
Sonabend 7 Uhr: „Das verurteilte Mädchen“.
Sonntag 9 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Schiller-Theater
Telefon 31. 5774.
Dienstag 8 Uhr: „Cavano von Berge“.
Mittwoch 8 Uhr: „Schneewittchen“.
Donnerstag 8 Uhr: „Cavano von Berge“.
Freitag 8 Uhr: „Schneewittchen“.
Sonntag 8 Uhr: „Cavano von Berge“.
Sonntag 8 Uhr: „Schneewittchen“.
Sonntag 8 Uhr: „Cavano von Berge“.
Sonntag 8 Uhr: „Schneewittchen“.

Schauspielhaus

Operettenbühne

Telefon 31. 4401

Täglich 8 Uhr:

Auftritten Walter Jankuhn.

In neuer Ausstattung:

Der Orlow.

Weihnachts-Spielplan.

Wachstums:

Freitag, am 31. Uhr:

Der Kastenbinder.

Sonabend, am 31. Uhr:

Auftritten Walter Jankuhn

Zum 25. Male:

Wiener Blut.

Sonabend, am 31. Uhr:

Auftritten Walter Jankuhn

Gräfin Mariza

Abends:

Freitag, Sonabend u.

Sonabend, 8 Uhr:

Gastspiel: Ein

Auftritten Walter Jankuhn.

In neuer Ausstattung:

Der Orlow.

Sämtliche Noten

an

„Orlow“

Das sensationellste des

Schauspielhauses, wie es

haben bei

Musikalien-Decher

Breslau

Schweidnitzer Str. 13

Fürstenthol-

Bühne

79 Gartenstraße 79

Täglich 8 Uhr:

Großes

Weihnachts-

Programm

9 Sennationen 9

Theatertheater
Telefon 31. 6700.
Täglich bis Mittwoch 8 Uhr:
„Der tolle Mund“.
Donnerstag: Gefüllten.
Freitag 3 Uhr: „Der tolle Mund“.
Freitag 7 Uhr: „Lohengrin“.
Sonabend 3 Uhr: „Lohengrin“.
Sonabend 7 Uhr: „Das verurteilte Mädchen“.
Sonntag 9 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Schiller-Theater
Telefon 31. 5774.
Dienstag 8 Uhr: „Cavano von Berge“.
Mittwoch 8 Uhr: „Schneewittchen“.
Donnerstag 8 Uhr: „Cavano von Berge“.
Freitag 8 Uhr: „Schneewittchen“.
Sonntag 8 Uhr: „Cavano von Berge“.
Sonntag 8 Uhr: „Schneewittchen“.
Sonntag 8 Uhr: „Cavano von Berge“.
Sonntag 8 Uhr: „Schneewittchen“.

Victoria Theater

Telefon 31. 2291

Ab Weihnachtsfeier

I. II. u. III.

nachmittags 4 u. abends 8 Uhr:

Gastspiel: **Blatzheim**

Jean

In den tollen Jagden Schwank:

Hilfsches Mädchen zu verschicken

Vorher: Varietéshow

Gastspiel des indischen **Ran el Gany**

Wunder-Yogi

Der Mann, der niedendes Blat sich

in den Mund stellt.

Der Mann, der sich 15 cm lange Nadel

in den Kopf steckt etc. 797

Volksstünche 500 Pfg. u. 3.50

Weihnachts- und Probe

bei weitem überprozent.

(Halbes)

Junggesellen-

Heiligabend - Feier

am 24. Dezember

REGINA-

WEINSTUBEN

Eintritt frei!

Speisen und Getränke billigst

und in der bekannten Güte

Verlängerte Polzeistunde ist

beiantragt

Reintrag für die Schl. Krüppelfürorge

Rote Mühle

Der Erfolg spricht

M.-M.-Woche

verlängert bis

23. Dezember

Libich Theater

Telefon 31. 3446.

Täglich 8 Uhr:

„Das große“

Weihnachtsprogramm

Zrmlsgehtentrittspreis!

Von 0.75 M. an.

Vorverk.: Theaterkasse

u. Verkehrsbüro Garasch

Ob-Breslau

Telefon 31. 426

Calbe-Wall/Palst

Tägl. 8 Uhr: „Der tolle Mund“

u. „Lohengrin“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

u. „Die Meistersinger von Nürnberg“

Union-Weinhaus

Schweidnitzer Stadtgraben 3

Donnerstag, d. 31. Dezember 1925

Große

Silvester-Feier

Weißer Stühchen-Bar

Inh. Willy Neumann.

Telefon 31. 5507

Freitag, d. 25. Dezember 1925 (1. Weihnachtstfesttag)

ab 4 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt vom Wappenhof-Orchester

Leitung: Kapellmeister Max Schieweg.

Sonabend, d. 25. u. Sonntag, d. 27. Dezember

(2. und 3. Weihnachtstfesttag) ab 4 Uhr

Künstler-Freikonzert

ab 6 Uhr: Der beliebte

Wappenhof-Ball

Die Original-Jazz-Band-Kapelle

spielt die modernsten Schlager!

Telefon 31. 5507

Freitag, d. 25. Dezember 1925 (1. Weihnachtstfesttag)

ab 4 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt vom Wappenhof-Orchester

Leitung: Kapellmeister Max Schieweg.

Sonabend, d. 25. u. Sonntag, d. 27. Dezember

(2. und 3. Weihnachtstfesttag) ab 4 Uhr

Künstler-Freikonzert

ab 6 Uhr: Der beliebte

Wappenhof-Ball

Die Original-Jazz-Band-Kapelle

spielt die modernsten Schlager!

Telefon 31. 5507

Freitag, d. 25. Dezember 1925 (1. Weihnachtstfesttag)

ab 4 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt vom Wappenhof-Orchester

Leitung: Kapellmeister Max Schieweg.

Sonabend, d. 25. u. Sonntag, d. 27. Dezember

(2. und 3. Weihnachtstfesttag) ab 4 Uhr

Künstler-Freikonzert

ab 6 Uhr: Der beliebte

Wappenhof-Ball

Die Original-Jazz-Band-Kapelle

spielt die modernsten Schlager!

Telefon 31. 5507

Freitag, d. 25. Dezember 1925 (1. Weihnachtstfesttag)

ab 4 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt vom Wappenhof-Orchester

Leitung: Kapellmeister Max Schieweg.

Sonabend, d. 25. u. Sonntag, d. 27. Dezember

(2. und 3. Weihnachtstfesttag) ab 4 Uhr

Künstler-Freikonzert

ab 6 Uhr: Der beliebte

Wappenhof-Ball

Die Original-Jazz-Band-Kapelle

spielt die modernsten Schlager!

Telefon 31. 5507

Freitag, d. 25. Dezember 1925 (1. Weihnachtstfesttag)

ab 4 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt vom Wappenhof-Orchester

Leitung: Kapellmeister Max Schieweg.

Sonabend, d. 25. u. Sonntag, d. 27. Dezember

(2. und 3. Weihnachtstfesttag) ab 4 Uhr

Künstler-Freikonzert

ab 6 Uhr: Der beliebte

Wappenhof-Ball

Die Original-Jazz-Band-Kapelle

spielt die modernsten Schlager!

Telefon 31. 5507

Freitag, d. 25. Dezember 1925 (1. Weihnachtstfesttag)

ab 4 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt vom Wappenhof-Orchester

Leitung: Kapellmeister Max Schieweg.

Sonabend, d. 25. u. Sonntag, d. 27. Dezember

(2. und 3. Weihnachtstfesttag) ab 4 Uhr

Künstler-Freikonzert

ab 6 Uhr: Der beliebte

Wappenhof-Ball

Die Original-Jazz-Band-Kapelle

spielt die modernsten Schlager!

Telefon 31. 5507

Freitag, d. 25. Dezember 1925 (1. Weihnachtstfesttag)

